Zeitschrift: Das Rote Kreuz : offizielles Organ des Schweizerischen Centralvereins

vom Roten Kreuz, des Schweiz. Militärsanitätsvereins und des

Samariterbundes

Herausgeber: Schweizerischer Centralverein vom Roten Kreuz

Band: 15 (1907)

Heft: 1

Vorwort: Zum Jahreswechsel

Autor: [s.n.]

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 03.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Das Rote Kreuz

Schweizerische Monatsschrift

fiir

Samariterwesen, Krankenpflege und Volksgesundheitspflege.

Inhalts	verzeichnis.
€eit	Seite
Bitte lesen	Kreuz (Biel), Herbstübung des Glarner kan-
Zum Jahreswechsel	tonalen Samariterverbandes, Felddienstübung
Die Wasserfur im Hause	der Bereine des Züricher Oberlandes, Sama=
Bom Geheimmittelschwindel	riterfurs in Chnat-Kappel, Praktische Uebung
lleber den Wert der Volksgesundheit	des Samaritervereins Brienzwiler, Bündner.
Die Verhütung von Herzfraukheiten	Samariterverein: Berichtigung 16
Der Berwundetentransport im Kriege 12	Die internationale Konferenz der Gesellschaften
Mus dem Bereinsleben: Das Neuenburgische Rote	vom Roten Areuz in London (Feodorowna=
Krenz, Bernischer Zweigverein Emmental vom	Fonds)
Roten Rreuz, Zweigverein Secland vom Roten	Im Lazarett

Bitte leien. Wer das Blatt nicht behalten will, wird dringend gebeten, diese Nummer im gleichen Umschlag, oder wenigstens mit seiner genauen Adresse versehen, innert 5 Tagen mit dem Vermerk "Refüsiert" der Post zu übergeben.

Wer dies nicht tut, wird als Abonnent betrachtet und erhält die Nummer vom 1. Februar mit Nachnahme für das Abonnement pro 1907.

Die Administration.

Zum Jahreswechsel.

Mit der ersten Nummer des XV. Jahrsganges entbietet "Das Rote Kreuz" all seinen Lesern zu Stadt und Land herzlichen Gruß und Neujahrswunsch. Mögen sie auch im kommenden Jahr der Bereinszeitschrift des Roten Kreuzes treu bleiben, die sich ihrerseits bestreben wird, auch weiterhin Belehrung und Unterhaltung zu bieten. Möge jeder Leser eingedenk sein, daß er durch sein "Rotes Kreuz" nicht nur an seiner eigenen Weitersbildung arbeitet, sondern daß er damit auch das allgemeine Wohl des Vaterlandes wirksam unterstüßt.

Unser Blatt gehört nicht zu jenem Lesestoff, der durch sensationelle Neuigkeiten dem Bedürfnis nach Aufregung und Spannung des Publikums dient. Es sucht seine Aufgabe weniger in kurzdauernden Augenblickserfolgen als in stetiger, wenn auch langsamer Belehrung und in der Darbietung einer gesunden und vaterländischen Unterhaltung. Darum ist es aber doch keine langweilige Zeitung, wenn man es mit Berstand und mit dem guten Willen liest, mitzuarbeiten an der Hebung der Volkswohlfahrt und Volksgesundheit im Frieden und im Kriege.

Unsern Mitarbeitern, denen wir vor allem danken, daß "Das Kote Kreuz" ein Bild alles dessen gibt, was in unserm Land und darüber hinaus auf dem Gebiet der freis

willigen Hülfe getan wird, entbieten wir besten Dank. Und wenn wir dabei der schweize rischen Aerzte besonders gedenken, die auch im vergangenen Jahr ihre Kräfte dem Roten Kreuz und dem Samariterwesen in uneigen-nützigster Weise zur Verfügung gestellt haben, so geschieht dies gemäß unserer Ueberzeugung, daß unser schweizerisches Hülfswesen nur gebeihen kann, wenn es sich überall unter die geistige Führung der Aerzte stellt.

Das verflossene Jahr hat uns verschiedene nene Errungenschasten gebracht, deren wir beim Ziehen der Bilanz dankbar gedenken wollen. Die wichtigste liegt wohl auf inter= nationalem Gebiet; nach wochenlangen, nicht immer ganz leichten Verhandlungen ift die aus dem Jahr 1864 stammende Genfer Konvention durch die Vertreter von 35 Staaten einer gründlichen Revision unterzogen worden. Materiell hat der Genfer Staatsvertrag dadurch wichtige Verbesserungen erfahren, von denen wir hier nur hervorheben wollen, daß nun auch das Personal der frei= willigen Hülfe, über das der frühere Vertrag fich vollständig ausschwieg, dem Schutze der Genfer Konvention unterstellt wurde, sofern cs von den staatlichen Behörden regelrecht anerkannt ift. Es liegt auf der Hand, daß dies der freiwilligen Hülfe nicht nur eine gewichtige moralische Unterstützung, sondern geradezu erst die Möglichkeit eines ersprieß= lichen Wirkens gegeben hat. Un die Tätigkeit des staatlichen Sanitätsdienstes stellt die revidierte Konvention ebenfalls bedeutend vermehrte Unforderungen und seine Leistungs= fähigkeit wird infolge davon bedeutend ver= mehrt werden müssen.

Bu den Erfolgen, die speziell das schweizerische Rote Kreuz auf internationalem Gebiet errungen, dürsen wir wohl die Zuerkennung des Augusta-Preises durch das Comité international in Genf und die Verleihung des Grand Prix an der Weltausstellung in Mailand zählen. Nachdem der schweizerische Zentralverein vom Roten Kreuz, im Bewustsein seiner Schwäche, sich lange Zeit von internationaler Betätigung ferngehalten hatte, sind diese erfolgreichen Bewerbungen als ein wertvolles Zeichen zunehmender Erstarfung zu betrachten und zu begrüßen.

In unferm Vaterlande selber können wir eine fortschreitende und erfreuliche Entwicklung des freiwilligen Hülfswesens auf der ganzen Linie beobachten. Die Organisation des Roten Kreuzes hat durch zahlreiche neue Zweig= vereine eine willfommene Stärfung er= fahren, immer fleiner wird die Zahl der Kantone, in denen es noch nicht Juß fassen konnte. Langsam aber stetig mehren sich seine Geldmittel und hie und da bringen Geschenke und Legate außerordentliche Ginnahmen, die um so willfommener sind, weil sie einen Beweis bilden, daß auch in der Schweiz das Rote Kreuz seine werbende Kraft bei patriotisch und human gesinnten Bürgern bewährt.

Neben der Rot-Kreuz-Pflegerinnenschule Vern, deren Zöglinge wegen ihrer tüchtigen Berufsbildung allgemein geschätzt sind, und die wegen der sehr zahlreichen Sintrittsgesuche, dringend einer räumlichen Erweiterung bedarf, sind eine Anzahl Sanitätshülfsfolonnen entstanden und in Entstehung begriffen, die speziell für den Verwundetens und Krankentransport im Ernstfall organisiert und ausgerüstet, auch bei Massensunglück in Friedenszeiten schätzbare Hülfeleisten können.

Das auf neue Grundlagen gestellte Vershältnis des Roten Kreuzes zum schweizerischen Samariterbund hat nun ein Probejahr bestanden und es darf rückhaltlos anerkannt werden, daß die gemachten Ersahrungen durchaus günstige waren. Schwierigkeiten, die sich naturgemäß im Uebersgangsstadium in verschiedenen Detailfragen ergaben, sind durch Entgegenkommen von beiden Seiten ohne große Mühe beseitigt worden. Die zentralen Vorstände haben sich eben nach der alten Tatsache gerichtet, daß,

wo guter Wille vorhanden, jedes Ding leicht ist. Aber auch die einzelnen Vereine und Samariter haben sich überzeugen können, daß die schwarzen Prophezeiungen, durch die vor kurzem ängstliche Gemüter erschreckt und ein Gegensatz zwischen Rotem Areuz und Samariterbund künstlich hervorzurusen gesucht wurde, jeder Begründung entbehrten. Allgemein hat nun die Ueberzeugung Platz gegriffen, daß es eine beispiellose Aurzsichtigkeit gewesen wäre, wenn sich die Samariter durch die egoistische Vereinspolitik einzelner Führer hätten versleiten lassen, ihrem besten Freund, dem schweizerischen Roten Kreuz, das für sie zum nindesten so wichtig und wertvoll ist wie ihr

eigener Zentralverband, seindselig entgegensautreten. Allgemein sieht man ein, daß das Rote Kreuz keine Vergewaltigung im Schilde führt, sondern nichts mehr wünscht, als den Samaritervereinen ihre Aufgabe durch Unterstützung in jeder Hinsicht zu erleichtern. Und diese Einsicht in die Interessengemeinschaft vom Roten Kreuz und Samariterbund wird für alle Zeiten Gewähr bieten für die gegenseitigen guten Beziehungen.

So blicken wir denn am Jahresschluß mit Befriedigung zurück auf das Jahr 1906; es bedeutet für unsere Bestrebungen eine Periode ruhiger und gedeihlicher Entwicklung.

Die Wallerkur im Haule.

Bon Sofrat Professor Dr. Bilhelm Binternig.

Die Bemühung, den Gebrauch der Wassers fur von den eigentlichen Wasserheilanstalten unabhängig zu machen, hat den Schweiß der hervorragendsten Hydrotherapeuten gefostet, und noch immer werden Anstrengungen in dieser Beziehung gemacht. Auch ich habe mich in der gleichen Richtung betätigt.

Was man mit diesem Streben erzielen will, ist nicht schwer einzusehen. Unabhängig soll die Wasseranwendung zu Heilzwecken gemacht werden von den komplizierten Ginrichtungen der Anstalten, unabhängig von gut geschultem Wärterpersonal, unabhängig von einem besitimmten Orte.

Jeder Arzt soll in der Lage sein, seinem Patienten in seinem Heim eine entsprechende und zweckmäßige Kur dieser Art zu ordinieren.

Eine solche Möglichkeit wird weder Ansitalten noch geschulte Wärter schädigen, sons dern nur zur Verbreitung und Popularisiesrung der Heilmethode als solcher beitragen.

Ich selbst habe die von Fleury in Paris in sehr wirksamer Weise geförderte Hydrotherapie à domicil mit einigen neuen, zu Hause in einfachster Art herzustellenden Vorrichtungen zu unterstützen versucht.

Dem gleichen Zwecke soll meine heutige Mitteilung dienen, die eine sehr wirksame Prozedur vereinfachen und derart modifizieren soll, um ohne geschultes Wartpersonal von dem Patienten allein oder von jeder Hilfsperson entsprechend angewendet zu werden.

Es handelt sich um eine Modifikation der so wirksamen und nur wegen des schwierigen Anlegens nicht häufig genug benützten

Bruftumschlages,

der sogenannten Kreuzbinde.

So einfach es erscheint, ist das Anlegen einer Kreuzbinde nicht so leicht. Wit einer langen, handtuchartigen Binde muß der Bruststorb so eingewickelt werden, daß die seuchte, gut ausgewundene Binde ihm so saltenlos anliegt wie ein Handschuh der Hand, und die trockene Bedeckung muß ebenso exakt den seuchten Umschlag an die Haut anpressen. Dabei darf der ganze Verband die Bewegungen des Brustforbes bei der Atmung nicht